

Abonnements für Stettin monatlich 50 Pfennige,
Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Verleger: Die 4gespaltene Preissliste 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von A. Graßmann, Stettin, Kirch. lag. Nr. 3.
Erscheinenszeiten nur von 12.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 25. September 1880.

Nr. 449.

Deutschland.

Berlin, 24. September. Die politischen Beziehungen sind eben damit beschäftigt, eine Annäherung Rußlands an das deutsch-österreichische Einvernehmen aus verschiedenen Erscheinungen herauszulesen. Wir geben zu, daß das in der Logik der Verhältnisse liegen mag; Rußland kann sich wiederum einmal darauf besonnen haben, daß sich mit seinen nächsten Nachbarn in einen Zustand chronischer Entfremdung zu versetzen, um den Traumgebilden westlicher Bündnisse nachzugehen, eine wenig ausgiebige und ziemlich unsichere Politik ist. Es ist jedenfalls eine Politik, die für Rußland neu ist und bietet Kombinationen, die für es näher liegen als die centralasiatischen Grenzen, Afghanistan eingeschlossen und die armenischen Gebirge. Da die Dinge im Orient zur Entscheidung drängen, wird sich Rußland wiederholt die Frage vorgelegt haben, ob es eine Politik verfolgen will, die fortwährend den Krieg mit Oesterreich freistellt, oder ob die Verständigung nicht vorzuziehen ist. In den Fragen, die Oesterreich und Rußland mit einander abzumachen haben, spielen die englischen Schiffe und die Noten Gladstones schließlich nur eine untergeordnete Rolle. Welche Entschlüsse Rußland gefaßt hat, wissen wir natürlich nicht zu sagen, ebensowenig welche Tendenzen dort vorzuliegen. Graf Albedinsky hat aber Krasau nicht so unbesiegt verlassen, wie der polnische Enthusiasmus annahm und man scheint in Petersburg nach der Episode Gorischalow-Ignatiow für eine mehr nüchterne Weltanschauung an Verständnis zu gewinnen. Die Vorgänge in Frankreich können nur dazu beitragen, Rußland auf die Unsicherheit einer solchen Anlehnung hinzuweisen. Ueber die Verdienste der Politik Gladstones in den Augen Rußlands enthalten wir uns jeder Bemerkung; die russischen Diplomaten mögen vielleicht auch dort neuerdings einige Schattenseiten entdeckt haben, die sie bedenklich machen. Anscheinend steht man in Livadia wiederum in Ueberlegung über die zunächst einzuhaltende Diktation. Der Wiener „Presse“ schreibt man aus St. Petersburg:

„Schon seit längerer Zeit jünger sich wieder durch die europäische Presse das Gerücht von einem Wiederaufleben des Drei-Kaiser-Bundes. Es wurde dieses Gerücht wohl bereits 1870 und 1871 von einzelnen Blättern besprochen, aber nicht ein einziges inspiriertes Blatt der Presse der Drei-Kaiser-Staaten hat sich aufgerafft, die Meldung zu dekonstruieren, daß Verhandlungen mit Bismarck im Zuge sind, welche, wenn auch nicht die Wiederherstellung des Drei-Kaiser-Bundes in seiner früheren Gestalt, so doch ein Zusammengehen der drei Kaiserreiche in der Orientfrage und in den noch sich vorbereitenden Fragen der Zukunft zum Ziele haben. Diese Verhandlungen waren bereits im Gange, bevor uns die Meldung von der Entrevue des Barons Haymerle mit dem Fürsten Bismarck in Triebitzruhe überraschte, diese Verhandlungen werden auch jetzt noch gepflogen und man sieht dem Resultat derselben hier nicht ohne Zuversicht entgegen.“

Noch stärker geht das Organ der elsass-lothringischen Regierung, die „Elsass-Lothringische Zeitung“, vor. Sie schreibt:

„Wir verdanken es der russischen Regierung nicht, wenn sie auch heute in Bulgarien und Ost-rumelien keine mussergiltigen Staatenbildungen mit Anspruch auf Dauer erblicken kann und Aenderungen dieser Verhältnisse anstrebt. Darüber muß man sich aber in Petersburg klar sein, daß, wie auch die Verhältnisse der Balkan-Landschaften gestaltet werden sollen, dies in einigermaßen dauerhafter Weise nicht durch Ueberlistung und Gewaltthat, sondern nur im Einvernehmen mit Oesterreich geschehen kann; und auch für Oesterreich ist das gegenwärtige Verhältnis zur Pforte kein irgendwie haltbares, denn es giebt keinen unnatürlicheren Zustand, als den, ein rettungslos dem Untergange verfallenes Staatswesen nur aus dem Grunde zu stützen und zu halten, weil man nicht weiß, was man an dessen Stelle setzen soll. Dies ist der sicherste Weg, um von den Ereignissen nicht über-tascht und überholt zu werden.“

Der Zeitpunkt, wo man aus einer rein ex-spektativen Haltung heraustretend, ganz bestimmte Zielsetzungen ins Auge fassen muß, rückt immer näher. Deutschlands Aufgabe wird es sein, die Ansprüche der beiden hauptbetheiligten Mächte im Orient in einer nach beiden Seiten freundschaft-

lichen Weise einander zu nähern. Halten die drei Mächte zusammen, so bedeutet das nicht bloß für Europa die wirksamste Sicherung des Friedens, sondern bietet auch jedem der drei Staaten unbedingbarsten Vortheil. Es liegt auf der Hand, daß die Heranziehung Italiens in das deutsch-österreichische Einvernehmen — von dem in den letzten Tagen stark die Rede war, wenn auch wir von beiderseitiger Seite vernehmen, ohne irgend welchen thatsächlichen Grund — nicht im entferntesten diejenige Bedeutung für Europa haben kann, wie dies bei einer aufrichtigen Annäherung Rußlands der Fall wäre; allerdings nur dann, wenn man in Petersburg darüber im Klaren ist, daß man keine panslawistische, sondern nur einfach russische Politik treiben darf, daß man mit gleichberechtigten Genossen zu paktiren hat und einfach den eigenen Willen auch zwingen kann.

Wenn wir so einen engeren Zusammenschluß der drei Mächte betreffs der orientalischen Frage als etwas für den Frieden Europas sehr Wünschenswerthes und vollaus im Bereiche der Möglichkeit Liegendes bezeichnen, so ist und bleibt die stillschweigende Voraussetzung dabei, daß dadurch die deutsch-österreichische Allianz, welche, es komme was da wolle, sich stets selbst genug sein wird, und noch andere Ziele zu verfolgen hat, als die Regelung der orientalischen Frage, in keiner Weise beeinträchtigt wird.“

Von England ist in dem Artikel des offiziellen Blattes nicht die Rede; der Eifer und der Nachdruck, mit dem Gladstone seine Wege geht, wachsen mit dem Herannahen der Möglichkeit, daß er sie ganz allein zu gehen hat.

Von der deutschen Korvette „Victoria“ erhält die „Weiser-Ztg.“ folgende Mittheilungen, welche bis zum 7. d. reichen:

Am 1. September war die Korvette in Brindisi eingetroffen; am folgenden Tage begrüßte sie die Ankunft des italienischen Panzerschiffes „Formidabile“ und der englischen Kanonenboote „Talren“ und „Helicon“. Am 4. d. Mts. kam für die „Victoria“ die Depesche an, sofort in See nach Ragusa zu gehen; Sonntag Morgen — 5. d. — verließ die Korvette Brindisi und kam am Abend desselben Tages bei 12 Knoten Fahrt in dem schönen, geräumigen und romantisch gelegenen Hafen von Ragusa an. Hier hörte unsere Korvette, daß Ragusa der Sammelpunkt einer internationalen Flotte werden sollte, die gegen die Türken demonstrieren sollte. Die in Brindisi angetroffenen englischen Schiffe hatten ebenfalls Befehl erhalten, hierher zu gehen und an der sich in Kurzem vollziehenden Ansammlung von österreichischen, italienischen, russischen und neuen englischen Schiffen war deutlich zu erkennen, daß etwas Wichtiges sich in Vorbereitung befand. Bestimmtes aber wußte man noch gar nicht, die durch den Telegraphen übermittelten Befehle wurden blindlings ausgeführt; auf weitläufige Erklärungen für uns läßt sich dieser alle ein.

Die Flotte bestand aus 14 Schiffen mit einem englischen, einem österreichischen, einem italienischen und einem russischen Admiral. Die Franzosen wurden sündlich erwartet. Mit der über Brindisi kommenden Post hörte man hier, daß ihre Eskadre aus zwei Panzern und der Yacht „Hirondelle“ bestehen sollte. Diese „Hirondelle“ ist das Fahrzeug, welches der letzte Napoleon für seinen persönlichen Gebrauch noch kurz vor seinem Sturze sich in Havre bauen ließ.

Die ersten Tage gingen mit gegenseitigen Besuchen und Ausübung aller bei einem Zusammensein so verschiedener Flottenabtheilungen üblichen Ceremoniellen hin. Die englischen Offiziere der „Alexandra“ und „Temeraire“ machten unserer Korvette den ersten Besuch, dann folgten die italienischen und österreichischen Offiziere, erst später die russischen. In derselben Reihenfolge wurden die Bisten erwidert — dabei war ein fortwährendes Salutiren; über Ragusa lagerten Tage lang die salutirenden Rauchwolken des Geschützfeuers. Am 7. September wurde für das europäische Geschwader die Parole zur Parade gegeben — am Tage vorher war von einem deputierten Offizier des russischen Flaggschiffes mitgetheilt worden, daß am 7. September der Krönungstag des russischen Kaisers sei. Die Schiffe hatten daher sämmtlich über die Toppen geschlagelt und um 12 Uhr Mittags wurde überall ein Salut von 21 Schuß gefeuert. Am Bord des russischen Flaggschiffes vereinigten sich sodann sämmt-

liche Schiffskommandanten zu einem Diner, welches der russische Admiral zu Ehren des Tages gab.

Der Hafen von Gravosa bietet natürlich ein ungemein lebhaftes interessant gefärbtes Bild. Von Hise hatten die Schiffe nicht sehr zu leiden, da die Bora sie ziemlich abgeköhlt hatte. Die Post via Brindisi wird durch 4 englische und 1 österreichisches Fahrzeug geregelt, hatte aber bisher (7. d.) weder für die fremden Schiffe noch für unsere Korvette Entschlüsse über den eigentlichen Zweck unserer Zusammenziehung gebracht — es kursiren viele sich widersprechende Gerüchte. Der englische Vize-Admiral Seymour, dem sich die Schiffe hier unterstellt haben, macht einen guten imponirenden Eindruck.

Kurz vor Abendung dieser vorstehenden Mittheilungen kam noch die Nachricht an Bord unserer Korvette, daß die Oesterreicher und Russen 2000 Montenegriner an Bord nehmen und gegen die Türken auszuschießen wollen. Unter den Türken herrscht große Bewegung; sie wollen insgesamt nach Dulcigno aufbrechen.

Man erwartet von den Regierungen sündlich weitere bestimmte Direktiven. Es ist am 7. d. M. — die Kommandanten glauben mit Bestimmtheit, soweit sie aus eigener Anschauung die Lage der türkischen Politik an der Küste und den Zweck des Zusammenseins übersehen können, daß die nächste Post die Order zum Aufbrüche nach Dulcigno, von wo die gefährlichsten Nachrichten hierher nach Ragusa gelangen, bringen wird.

Bei der gestrigen Ergänzungswahl im Wahlkreise Ragusa-Dulcigno-Ebene für den früheren Regierungs-Präsidenten v. Fottwell, jetziger Bezirkspräsident in Mes, erhielt dieser 112 und Rittersgutbesitzer v. Bradynski auf Skafin 65 Stimmen. Ersterer ist somit wiedergewählt.

Ausland.

Paris, 23. September. Es ergiebt sich aus allen Korrespondenzen aus der Provinz, daß die Ministerkrise dort einen doppelten Eindruck gemacht hat. Man wünscht zugleich eine baldige Enttarnung der Kammer und ein Ministerium unter dem Vorsteher Gambettas. Auch braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß die „Rep. fr.“ heute eine ganze Seite daran wendet, Herrn Gambetta von aller Verantwortlichkeit für die Ministerkrise freizusprechen. Gerade dadurch ist die öffentliche Meinung noch mehr vom Gegentheil überzeugt worden, nämlich daß Gambetta einen sehr großen Antheil an den Ursachen gehabt hat, die Herrn Freycinet zum Rücktritt bewogen haben. Wer sich entschuldigt, beschuldigt sich, sagt ein französisches Sprichwort. Herr Gambetta wünscht weder eine schließliche Enttarnung der Kammer, noch den Vorstoß im Ministerrath, und so gefällt ihm auch nicht der Strom der öffentlichen Meinung in der Provinz, die immer mehr auf beides drängt. Die politische Unerfahrenheit der großen Menge der Franzosen hat sie bisher gutheissen lassen, daß Herr Gambetta die Macht besaß, ohne die Verantwortlichkeit dafür. Aber in Frankreich wechselt die Stimmung schnell und die Ministerkrise mitten in der Kammervakanz hat in der Provinz bei den Politikern ein großes Ersauern und in der Geschäftswelt viel Mißvergnügen hervorgerufen. Da aber die Verstimmlung immer Jemandem zur Last gelegt wird, fällt sie jetzt auf Herrn Gambetta. Ueberdies wird die Strömung der öffentlichen Meinung durch die reaktionäre wie durch die intransigente Presse verstärkt. Die Monarchisten und die Sozialisten wünschen beide, daß Gambetta Ministerpräsident werde, denn sie hoffen, daß er auf diesem schwierigen Posten sich bald aufreiben werde. Der bonapartistische Dredre und der „Intransigeant“, das rothe Blatt der Sozialisten, führen ganz dieselbe Sprache, sie könnten ihre Artikel austauschen, ohne daß der Leser es merken würde, aber auch die republikanischen Organe sehen die einzige Lösung in der Bildung eines Ministeriums Gambetta, und so ist das Drängen der allgemeinen Meinung, daß Gambetta die Leitung der Geschäfte übernehmen solle, augenblicklich viel stärker, als er es sich gedacht haben mag.

London, 23. September. Der russische Flüchtling L. Hartmann schreibt an den „Daily Telegraph“:

„In Bezug auf die in Ihrem Blatte gemachten Andeutungen betreffs einer muthmaßlichen Verbindung zwischen den russischen Nihilisten und dem

Versuche, einen Zug der Nord-West-Eisenbahn in die Luft zu sprengen, gebietet mir die Pflicht, im Namen meiner Freunde in Rußland folgende Zeilen an Sie zu richten: Die russischen Sozialisten, oder wie Sie sie nennen, Nihilisten, haben niemals — und werden es hoffentlich auch nie thun — Grund zur Bejichtigung der Undankbarkeit oder ehelosen Verhaltens gegen eine Nation gegeben, welche ihnen Gastfreundschaft gewährt hat. Welches auch immer die politischen Grundzüge unserer Partei sein mögen, so hat sie doch niemals den Versuch gemacht, irgend eine politische Persönlichkeit zu verfolgen und das Leben Hundertet auf Spiel zu setzen. Was den Großfürsten Konstantin betrifft, so hat derselbe solch geringen politischen Einfluß in Rußland, daß er sogar in seinem eigenen Lande unbeschäftigt leben kann. In der Hoffnung, daß Sie diese Zeilen veröffentlichen u. L. Hartmann.“

Die „Times“ bringt ein längeres Telegramm aus Kandahar vom 18. d. Nach demselben beträgt die Anzahl der im Thale von Kandahar verbleibenden Truppen 13,000 Mann. Ueber Gub Khan hatte man keine bestimmten Nachrichten. General Roberts' Gesundheit ist gänzlich wiederhergestellt. Er begiebt sich binnen kurzem nach Indien und England und wartet nur die Ankunft des indischen Sekretärs des Aushern ab, der ungefähr am 1. Oktober in Quetta erwartet wird. Die eroberten Kanonen sind in der Citadelle aufgestellt und werden mit Stolz angeschaut. Sechs der Geschütze sind nachgeahmte Armstrongs. Die Brigade unter General Daubeney, die zur Beerdigung der Leichen nach Malwand abgeschickt wurde, hat mehr als 100 Tode begeben, ehe sie das Schlachtfeld erreichte. Es werden einige interessante Einzelheiten über das Schlachtfeld mitgetheilt. Das erste, worauf das Auge fiel, war die lange Linie tochter Pferde, welche die Aufstellung von Blackwoods Batterien kennzeichnete. Gegenüber befand sich eine andere Reihe tochter Pferde, welche die Zerstörung anzeigte, die Blackwood unter den Geschützen erlitten. Auf dem Schlachtfelde befand sich ein großer Grab, welches alle im Kampfe selbst Gefallenen barg. In einiger Entfernung befand sich ein zweites großes Grab. Beide wurden geöffnet und die Leichen, soweit dies möglich, identifiziert und wieder beisetzt. Die interessanteste Erinnerung an den Kampf gewährte die Umzäunung eines Dorfes an der Seite von Kandahar, wohin sich die Truppen zurückgezogen hatten und wo man die Leichen von 33 Mann des 66. und 10 Mann des 1. Grenadier-Regiments fand. Man hatte ihnen eine Art von Begräbniß gegeben, indem man auf ihre Ueberreste eine Mauer stürzte. Nach theilweiser Begräbnung des Schuttes wurden die in Verwesung übergegangenenen Leichen gesammelt und in ein tiefes Grab gebettet, über welchem vom protestantischen und katholischen Geistlichen ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Die Leichen des Feindes waren von ihren Freunden beerdigt worden, und sein Verlust muß sehr groß gewesen sein, da die Vollenbung des Grabmals acht Tage in Anspruch nahm. Major Rushman sagt, daß der Anblick des ganzen Schlachtfeldes zweifellos zeige, wie hartnäckig das 66. Regiment gekämpft haben müsse. Oberst St. John hat 650 afghanische Leichen beerdigt, die auf der direkten Linie des Infanterie-Angriffs am 1. d. gefunden wurden. Hierunter befanden sich nicht die von den Mannschaften Goughs und der Bombardier-Kavallerie getödeten Afghanen.

Provinzielles.

Stettin, 25. September. Bei der Renovation der Thürmchen auf der Jakobikirche wurden in einem derselben von dem Maurer verschiedene alte Münzen, sowie handschriftliche Aufzeichnungen aus dem Jahre 1832 aufgefunden, welche auf Veranlassung des damaligen Kirchenkollegiums dort niedergelegt waren. Der hiesige Gemeindevorstand hat den Münzen noch die jetzt gangbaren Münzen beigelegt und diese nebst einem Adressbuch von 1880 wieder in dem Thürmchen einmauern lassen. Außerdem ist aber noch eine weit reichhaltigere Sammlung in einem der Thürmchen von einem Privatmann niedergelegt worden, deren Auffinden in späteren Zeiten sicher Freude erwecken wird. Herr Uhrmacher und Mechaniker Steinhilf hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen und über die jetzigen Verhältnisse Stettins eine ausführliche Denkschrift anzufertigen, in welcher er auch der Entwicklung

Berlin, 23. September.

Stückbahn-Stamm-Aktien.

St. Prior.-Act. u. Dblig.

Hypotheken-Gesellschaften.

Bergw. u. Güttersgesellschaften.

Wechsel-Konto vom 23.

Preussische Fonds.		1876 St.		1876 St.		1876 St.		1876 St.		1876 St.	
Preuss. Reichs-Anleihe.	4 1/2	99.90 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	90.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
Landrente Anleihe.	4 1/2	104.30 St.		do. S. G. 2. gar.	8 1/2	89.00 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
Staat-Anleihe.	4 1/2	99.90 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
Staat-Schuld.-Anleihe.	4 1/2	97.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
Preuss. Staat-Dblig.	4 1/2	102.75 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	94.25 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.	8 1/2	101.50 St.		Hyp. Hamb. St. (p. 110)	5	104.90 St.	
do. do.	4 1/2	102.50 St.		Bergw. Karl. S. G. 1. gar.							

Aus alter Fehde.

Novelle

Bernhard Frey.

(Schluß.)

„Wenn ich an Dich dachte, meine Nora, in Sonne und Entzücken — und ich that es wieder und wieder, was auch meine Vernunft dagegen sprach! — dann hielt ich Dich im Geist in meinen Armen, an meinem Herzen, als meine Braut, mein Weib — meines Lebens einziges, höchstes Glück!“

Ein Antlitz strahlte vor Freude — denn während er diese Worte mit tief bewegter Stimme gesprochen, war ihm sein Glück in die Arme, an's Herz gesunken und ruhte nun dort, hingebend und selig. An ihren Wimpern perlten Thränen und sie schloß die Augen, zusammenhanglos:

„Und Du sagst mir das nicht nur aus Mitleid, weil ich Dich so grenzenlos liebte, weil ich gestorben wäre, wenn Du als mein Bruder zu mir gekommen wärest — ja, gestorben, ich fühle es jetzt! — nicht Mitleid — nicht wahr, Valentin — es kann nicht nur das gewesen sein?“

„Mitleid — Nora!“

Die Augen des glücklichen Mannes sagten es ihr noch viel deutlicher, als seine Lippen es gethan — aber auch die Lippen redeten jetzt eine eigene Sprache, die unter Liebenden stets eine wichtige und bedeutungsvolle war und ewig bleiben wird, und Nora schloß sich fest in seine Arme und lachte und weinte und staunte immer wieder hinauf in seine leuchtenden Augen — o, verschwiegene, stolze Künstlerseele, die sich endlich erschloffen und auch mit dieser „Geliebten“ zu reden verstand, tief und überzeugend, leidenschaftlich und heiß.

„Ich wage meinen Augen nicht zu trauen! Liebest Seebald, Sie haben mich hierhergeführt — es ist nicht zu glauben! Ich rede hier ganz laut mit Ihnen, aber die Beiden hören ja kein Wort! — Nora — Valentin — Kinder! Ich glaube gar, ich habe ein Brautpaar vor mir!“

Und der alte Herr umschlang die beiden glücklichen Menschen und flüsterte mit feuchten Augen vor sich hin:

„Das war mein liebster Wunsch!“

Spät Abends erst trennten sich die Liebenden; Baron Westerbörn hatte für Valentin einen Wagen bestellt, er beabsichtigte, das wilde Pferd am andern Morgen zurückzuführen.

Ueber die Baumkronen kam leise der Vollmond

gewandelt — es war Alles so still rings umher — so traumhaft still.

„Ich kann mein Glück immer noch nicht fassen — kennst Du es, Valentin?“

„Ich halte es an meiner Brust — doch auch mir ist es wie ein wonniger Traum!“

„Wir wollen unser Leben nützlich gestalten, für uns und Andere, Du hast es mich gelehrt.“

„Nützlich? Gewiß, ja, Du hast Recht, mein Lieber! Aber glücklich wollen wir zuerst sein — glücklich, wie noch nie zwei Menschen waren!“

„Ja, Alles, was Du willst, wie Du willst, Valentin — mein Valentin! Wie schön das klingt! Nun lächelst Du, Dein freundliches, sonniges Lächeln, das mir so neu und so lieb ist — früher warst Du so ernst! Ich glaubte es nie, daß Du so heiter, so kindlich — froh sein könntest, wie Du es heute warst.“

„Das hat die Liebe gethan, Nora! Mit goldenem Zauberstab hat sie mein Herz berührt — und wenn es nun zu klingen anhebt und seine besten Schätze steigen heraus aus der Tiefe, so ist es Dein Verdienst, — Deines allein!“

„Du kommst morgen früh wieder — ganz früh, nicht wahr?“

„So früh ich kann, mein Herz! Wolfgang — ach, ich vergaß — Wolfgang — er hat mich darum!“

„Um was, Liebster?“

Valentin zog ein kleines Konvert aus der Brusttasche und öffnete es.

Im hellen Mondschein las man deutlich die Worte:

„Innigen Glückwunsch aus einem wahren Freundschafts Herzen!“

In Leonorens dunklen Augen glänzten Thränen, als sie zu Valentin aufschaute, er küßte die im Mondlicht silberfunkelnden Tropfen hinweg.

„Ich weiß es jetzt — ich finde ihn nicht mehr, wenn ich nach Hochstetten zurückkomme,“ sagte er ernst, und flüsternd theilte er seiner Braut Wolfgang's letzte Worte mit.

„Du hast Recht,“ gab sie leise zurück, „und es ist besser so. O Valentin — auf seinem Leid wird unser Glück erbaut!“

„Es ist ein schwerer Kampf für ihn,“ sagte Valentin, sie faßte an sich ziehend, „auch ich habe ihn gekämpft, lange Zeit — oft meinte ich Thore, ich hätte überwunden — es war Alles, Alles umsonst gewesen! Wer Dich liebt, meine Nora, den lehrt das Leben so leicht nicht die schwere Kunst des Vergessens!“

Vier Jahre sind seitdem vergangen.

Wo früher das Hochstetter Schloß gestanden, erhebt sich jetzt ein stattliches Schulgebäude, der Garten dient der Familie des Lehrers zum Erholungsaufenthalt und es ist für brave, fleißige Kinder eine besondere Ehre und Belohnung, wenn sie in „Lehrers Garten“ gehen dürfen. — Statt der elenden, verfallenen Hütten sind jetzt zwei Reihenhäuser, freundlicher, sauberer Häuschen entstanden, ganz so wie in Westerbörn.

Der tüchtige junge Mann bewohnt ein bequemes neugebautes Haus, in unmittelbarer Nähe des neu hergestellten Wirtschaftshofes, da der Platz, auf welchem das Schloß stand, viel zu weit lag und von dort eine Ueberwachung der Wirtschaft unmöglich gewesen wäre. — Baron Westerbörn ist sehr oft drüben auf seiner „neuen Kolonie“ und freut sich ihres Gedeihens und der Tüchtigkeit der Leute, die unter einer gerechten Leitung wie umgewandelt sind. —

Im prächtigen Schloßgarten zu Westerbörn findet sich ein ganz besonders reizender Platz; auf einer sanft ansteigenden Anhöhe, die einen weiten Rundblick gestattet, stehen elegante Gartenmöbel in geschmackvollem Arrangement — riesige, alte Eichen säumen die traumliche Stelle im Halbkreis und rührend flüstern im leichten warmen Sommerwind die Blätter.

In eifrigem Gespräch mit dem Baron lehnt Valentin Brandau in einem der stierischen Stühle. Die letzten vier Jahre haben den Künstler offenbar verjüngt — jenes warme, sonnige Aussehen, das sein ernstes Antlitz früher so selten verließ, ist jetzt für immer in die tiefen Augen gebannt, seine Bewegungen sind rascher und lebhafter und seine Stimme tönt voll und energisch.

„Du hast Recht, besser Daniel, vollkommen Recht,“ sagte er jetzt, seine schöngeformte Hand liebevoll auf die des alten Mannes legend, „das Schwerkste ist jetzt überwunden. Es war wahrlich nicht leicht für mich, meinen so hoch gehaltenen, so sehr geliebten Beruf aufzugeben, um in meinen Jahren zu lernen, was es sagen will, nicht nur ein Großgrundbesitzer unserer Zeit zu heißen, sondern es in Wahrheit zu sein! Hätte mir nicht ein so liebevoller, nachsichtiger und praktischer Lehrer zur Seite gestanden wie Du — wer weiß, ob ich im Stande gewesen wäre, meine Aufgabe auch nur halbwegs zu lösen!“

Baron Westerbörn lächelte freundlich.

„Du hast mir mein Amt nicht schwer gemacht, mein Sohn! Du bist eben Zug für Zug das Ebenbild Deiner theuren Mutter, die Alles, was sie als ihre Pflicht erkannte, mit ganzer Seele, mit voller Hingebung that, ohne nutzloses Bedauern

und Zurückblicken. Welch großes Opfer Du mir gebracht, als Du Deine Stellung in S* aufgabst, um hierher zu ziehen und meinen Lieblingswunsch zu realisiren, das weiß ich wohl und werde nie aufhören, es Dir zu danken. Ach, Valentin, ich glaube, ich hätte nicht ruhig sterben können in dem Gedanken, der Stammsitz meiner Väter, seit Jahrhunderten in unserer Familie, die neuen Einrichtungen, die ich mit so unendlicher Liebe geschaffen, deren Blüten und Früchte mein Stolz und meine Freude war, — das Alles könnte — müßte in fremde Hände übergehen! Und glaube mir, lieber Sohn, auch für Nora ist es besser, so wie es ist; sie fühlt sich hier in der altvertrauten Umgebung wohler und heimlicher, als im Getriebe einer Großstadt. Das gesellige Verhältnis zu unsern Nachbarn hat sich ja, seitdem so junges, frohes Leben in meinem lieben Schloße herrscht, so schön und erfreulich gestaltet, daß ich nicht fürchten darf, Ihr könntet je die Vergnügungen der Großstadt vermissen! Das öffentliche Spielen hast Du ja nie sonderlich geliebt, und was das Unterrichten betrifft — ich denke, Euer kleiner prächtiger Wolfgang hat, wenn nicht alle Zeichen trügen, die musikalische Begabung seines Vaters geerbt und wird Dein Lehrtalent nicht allzulange schlummern lassen! — Da kommt Nora — wie glückselig sie aussteht! — Geh' ihr nur entgegen — geh' nur, es läßt Dich ja doch nicht ruhig hier neben mir sitzen, wenn Du sie siehst!“

„Valentin!“ Die schöne Frau sog freudig erregt dem Gatten entgegen und reichte ihm einen geöffneten Brief. „Da sieh — da lies! Komm, Onkel Reinhard, Du mußt Dich mit uns freuen! Wo ist unsere liebe Seebald? Sieh da, dort bringt sie unsern Kleinen, mit dem sie wieder so schön gespielt hat! Sehen Sie, liebste Freundin,“ — sie hielt der Näheretretenden ein Bild entgegen, ein sanftes, jugendliches Mädchenbild mit schönen, unschuldigen Augen, „das ist Wolfgang's Verlobte! Er hat uns hier nie besuchen wollen trotz unserer Bitten — jetzt wird er uns bald seine junge Braut zuführen. O Valentin,“ — sie lehnte ihr Haupt an seine Schulter und sah mit glückseligen Augen zu ihm auf — „wie soll ich dem Schicksal danken? Wie sanft geht das Leben mit mir um — weißt Du noch, wie Du es mir einstens gewünscht? Vor vier Jahren — wieviel Zweifel und Angst trieben damals noch in meinem Herzen! Vorüber, vorüber! Sonnenschein um mich — in mir! Wie dauern mich die Menschen, die da meinen, das Glück sei ausgestorben in der Welt!“ — E n d e.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. September. Wetter schön. Temp. + 13° N. Barom. 18° 2". Wind NW. Weizen fester, per 1000 Mgr. loco gelb. 192—200, feuchter u. mit Ausmischung 185—190, weiß. 197—204, der September-October 200—201 bez., der October-November 198—199 bez., per Frühjahr 199,5—200—199,5 bezahlt.

Roggen fest, per 1000 Mgr. loco incl. 190—199, russ. 190—194, per September-October 190—192,5 bez., per October-November 188,5—190 bez., per Frühjahr 180—180,5 bez., 181 Gd.

Gerste fester, per 1000 Mgr. loco geringe 140—145, Märker u. Oberst. 150—160. Hafer per 1000 Mgr. loco pomm. 135—145.

Erbsen per 1000 Mgr. loco 175—180. Mais per 1000 Mgr. 128—134 bez. Winterweizen unverändert, per 1000 Mgr. loco 220—243, per September-October u. per October-November 243 bez., per April-Mai 259 bez.

Wintertraps per 1000 Mgr. loco 235—245 bez. Kaffee still, per 100 Mgr. ohne Faß bei Kleinigt. 65 Pf., per September 53,75 bez., per September-October 54 Pf., per October-November 54,25 Pf., per April-Mai 57,5 Pf.

Spiritus loco per Septbr. fest, spätere Termine behauptet, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 58,4 bez., per September 59—58,6 bez., per September-October 56,9 Pf. u. Gd., per October-November 55,4 bez., per November-December 54,6 bez., per Frühjahr 56—55,6—55,8 bez., Pf. u. Gd.

Termine vom 27. Septbr. bis 2. Octbr.

In Substitutionsachen:

27. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermstr. Aug. Balzmann geh., hieselbst, Petrihofstr. 7, bel. Grundst. 28. A.-G. Stargard. Das dem Baumeister Friedr. Jungt geh., daselbst, Barnimstr. 5, bel. Grundst. 30. A.-G. Stettin. Das der verehelichten Zinngießer Friedrichs und der verehel. Tapetier Petram geh., hieselbst, Kirchenstr. 2—3, bel. Grundst. 31. A.-G. Wollin. Das dem Bildner Jul. Werhahn geh., in Wassertw. bel. Grundst.

3. Oct. A.-G. Golberg. Vergleichs-Termin; Kaufm. August Fieger daselbst.

In Konkursachen:

Philologen-Versammlung.

Das Bureau der Versammlung ist im Konferenzzimmer des Stadtymnasiums geöffnet am Sonnabend Nachmittag von 3—5 Uhr, am Sonntag Vormittag von 10—11 und Nachmittag von 4—6, an den folgenden Tagen von Montag bis Donnerstag Morgens 8—10 und Mittags von 12—1/2 Uhr. Von Sonnabend Mittag bis Montag früh werden hier jedoch nur Festschriften und Dinerkarten ausgegeben. Alle übrigen Geschäfte werden in dieser Zeit auf dem Empfangsbureau auf dem Berliner Bahnhof erledigt. Die Ausgabe von Dinerkarten wird am Montag Vormittag geschlossen.

Damenkarten zur Oberfahrt am 29. können bei dem harten Andrang nur je eine auf eine Mitgliedskarte ausgegeben werden. Die Abholung derselben kann nur am Montag und Dienstag von früh 8—10 und Mittwoch von 12—1/2 Uhr auf dem Bureau im Stadtymnasium erfolgen.

Das Präsidium.

Militär-Unterrichtsinstitut.

Die neuen Vorbereitungs-Kurse zum Fährichs-, Freiwilligen- und Seefahrten-Examen begannen in meinem conc. Institut am 5. October cr.

Gefällige Anmeldungen erbitte ich gr. Schanze 4, II. Frische.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Wochenblatt

Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich

bringt im vierten Quartal die Erzählungen „Carmen“ von W. Corvus und „Zwischen Fels und Klippen“ von Ernst Ziel nebst einigen kleineren Novellen, denen sich ferner eine Reihe von Artikeln aus dem Leben der Zeit sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art anschließen werden.

Die Verlagshandlung von Ernst Reil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Unentbehrlich für alle Geschäftsleute.

General-Adressbuch

der Ritterguts- und Gutsbesitzer im deutschen Reiche,

mit Angabe sämtlicher Güter, ihrer Qualität, ihrer Größe (in Kulturart); ihres Grundsteuer-Reinertrages; ihrer Besitzer, Pächter, Administratoren; der Industriezweige; Positionen; Züchtungen spezieller Viehracen, Verwerthung des Viehstalles etc.

Lieferung 1: Provinz Brandenburg. Lieferung 2: Provinz Pommern. Lieferung 3: Provinz Ostpreußen. Lieferung 4: Provinz Westpreußen besorgt zum Preise von 6 Mark pro Lieferung

R. Grassmann's Verlag,

Stettin, Kirchplatz 3.

Für alle Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche mit dem Grundbesitz in irgend welcher Verbindung stehen oder solche suchen, ist das „Handbuch des Grundbesitzes“ ein unentbehrliches Hilfsmittel. eines der anderen derartigen Bücher erreicht an praktischer Einrichtung, Genauigkeit und Unverfälschtheit das oben genannte Werk und demjenigen, welcher dasselbe benutzt, erspart es daher unnütze Kosten und fruchtlose Bemühungen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a	30,000 Mark,	50 Gewinne a	600 Mark = 30,000 Mark,
1 Gewinn a	15,000 „	100 Gewinne a	800 „ = 80,000 „
2 Gewinne a	6000 Mark = 12,000 „	200 Gewinne a	150 „ = 30,000 „
5 Gewinne a	3000 „ = 15,000 „	1000 Gewinne a	60 „ = 60,000 „
12 Gewinne a	1500 „ = 18,000 „		

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen

Loosen dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Ein Uhmacher-Geschäft, passend für Anfänger, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 1500 Mark erforderlich. Näheres bei J. O. Schmidt, Stettin, Plabritze 3.

Mein Haus vor dem Königssthor Haltestelle der Pferdebahn in gutem baulichen Zustande mit geordneten Hypoth., ist bill. b. geringer Anz. zu verk. Adr. unter 40 B. in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 26. September, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.

Herr Prediger Schult um 10 1/2 Uhr.

(Einssegnung.)

Prüfung der Konfirmanden und Beichte am

Sonnabend um 5 Uhr.

Herr Konfirmandenrath Dr. Küper um 2 1/2 Uhr.

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakob-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.

(Einssegnung.)

Prüfung der Konfirmanden am Sonnabend

Vormittag 11 Uhr, anschließend Beichte: Herr

Prediger Pauli.

Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.

(Militär-Gottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.

(Einssegnung, Beichte um 9 1/2 Uhr.)

Herr Prediger Ludow um 2 Uhr.

Sonnabend Vormittag 11 Uhr Prüfung der

Konfirmanden, um 1 Uhr Beichte: Herr Pre-

diger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Ludow um 9 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Katter 2 Uhr.

In der Johannis-Kloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

In der Lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr Segelgottesdienst.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Gübner um 10 Uhr.

(Einssegnung und Abendmahl.)

Beichte am Sonnabend Abend 8 Uhr.

Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde:

Herr Prediger Gübner.

In der Kindermühle:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Tornen in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10 Uhr.

(Einssegnung, Beichte und Abendmahl.)

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Prüfung der

Konfirmanden u. Beichte: Herr Prediger Mans.

In Rühlkow:

Vormittags 9 Uhr Segelgottesdienst.

Agl. reorg. Gewerbeschule

zu Potsdam.

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 11. October. Aufgabe der Anstalt: Vorbereitung für das Studium auf den technischen Hochschulen und für den höheren technischen Staatsdienst. Aufnahme-Bedingung: absolvirte Ober-Tertia; weniger Vorgebildete treten in die Vorbereitungsklassen der Anstalt ein. Prospekte versendet

Langhoff, Director.

Einsenden künstl. Zähne, Plombiren, Zahn-

schmerzenbeseitigen u. bei

J. Preinfalck, fl. Domstr. 10, I.

Sprechst. von 8—6.

Tribüne

mit der
illustrirten
humoristisch-satirischen
Wochenschrift
Berliner Wespen
als
Gratisbeilage

Abonnementspreis für beide Blätter
M. 5,30 vierteljährlich bei allen Post-
Anstalten.

Die „Tribüne“ hat durch ihre
prompte und sichere Berichterstattung, durch ihre
schnell orientierende Behandlung der Tagesfragen
sich im deutschen Lesepublikum einer immer stei-
genden Beliebtheit zu erfreuen.

Sie bringt **sämmtliche** Berichte über die
Vorgänge des Tages, insbesondere auch über die
parlamentarischen Verhandlungen schon
am **nächsten Morgen** oder Vormittag in die
Hände auch ihrer auswärtigen Leser.

Ihre Informationen fassen auf den **zuverlässigsten**,
unmittelbarsten Quellen, ihre Darstellung
belletrisiert sich einer gemeinverständlichen anregen-
den Form.

Fest auf dem Boden des **deutsch-nationalen**
Gedankens stehend, ist die „Tribüne“

unabhängig um die Vertheidigung und Fortentwick-
lung der Grundsätze des verfassungsmässigen Rechts
und einer vernünftigen bürgerlichen Freiheit auf
allen öffentlichen Gebieten bemüht und ein gewis-
senhafter Anwalt der eben jetzt in eine Krisis ge-
drängten liberalen Partei in Deutschland.

Verlag der Weidemannschen Buchhandlung in Berlin

Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung

zum Gebrauch
in den preussischen Schulen.
Herausgegeben im Auftrage des Königl. Ministeriums
der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten.
Neuer Abdruck.
(56 Seiten.) 8. Kart. 15 Pf.

Wilmanns, Kommentar zur Preussischen
Schulorthographie. (VI u. 218 S.)
gr. 8. geh. 1 M. 90 Pf.

Gemß, Kleines deutsches Wörterbuch
für die deutsche Rechtschreibung. (VI u.
172 S.) 8. Kart. 1 M. 20 Pf.

Sommer- und Winter- Restaurant.

Das unter dem Namen „Victoria-Garten“ bekannte
Restaurationslokal, bestehend aus 2 Sälen, 4 Zimmern,
sowie den erforderlichen Wohn- und Nebenräumen,
Garten und Doppel-Kegelbahn, ist sofort zu verm.
Reflekt. erfahren Näheres beim Besitzer
A. Sengstock, Rohrnstr. 1, 1 Tr.

Mehrere feine Privat- und Geschäfts-
häuser in der Neu-, Mittel- u. Altstadt,
sowie sämmtlichen Vorstädten mit regel-
ten Hypotheken und bescheidenen Anzahlun-
gen zu verkaufen.
Julius Nicolay,
Babenstr. Nr. 2.

Möbelhandlung.

Oberer Schulstr. 30 sind die Räumlichkeiten,
in denen seit 12 Jahren mit gutem Erfolg eine Möbel-
handlung betrieben wird, zum 1. April 1881 als
Möbelhandlung billig zu vermiehen.

J. Loewenstein, ob. Schulstr. 30, 2 Tr.

1 Geschäftshaus in der Oberstadt (zum Vorfüge-
schaft) mit Laden ist preisw. zu verk. Abt. u. L. K. K.
S in d. Exped. d. Stett. Tagbl., Kirchplatz 3, erbten.

Berzughalber 1 Haus vorm Königsplatz mit gutem
Ueberdach u. festen Hypotheken zu verk. Abt. u. L. K.
D. i. d. Exped. d. Stett. Tagbl., Mönchenstr. 21, erb.

Unentbehrlich für feine Wäsche.

Brillant-Stärke-Glanz

von Franz Coblenzer in Cöln.

Dieses ausgezeichnete neue Präparat ver-
leiht als Zusatz zur Stärke der Wäsche
einen prächtigen Glanz, elastische Steife
und blendende Weiße.

In Päckchen mit Gebrauchsanweisung
a 25 und 50 Pf.

Niederlage in Stettin:
Franz Daugs, Rudolf Giese,
H. Lämmerhirt, Gebr. Metcke, H.
Oelkers, Schindler & Muetzell, R.
Schuhmacher, Karl Stocken Nachf.,
Th. Pée, Otto Wernicke.

Wiederverkäufer

empfiehlt gute Waaren und gewährt den höchsten
Rabatt die Bäckerei
Grabow a. D., Frankenstr. 7.

!! Weiße Gardinen !!

von den einfachsten bis elegantesten Genres
in solidesten Fabrikaten empfehlen wir in größter Auswahl zu
ungewöhnlich billigen Preisen.

!! Bettfedern u. Daunen !!

in stets frischer neuer Waare.

Bei Entnahme von Federn wird das Nähen der
Inlette unentgeltlich besorgt.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Billige Bordeaux-Weine,

Gemisch analysirt und für Reinheit garantirt.
Durch vortheilhafte und direkte Bezüge von Produzenten liefere ich:
Nr. I. 1 Kiste, enthaltend 12 Flaschen Bordeaux-Médoc 12 M.
Nr. II. 1 Kiste, enthaltend 6 Flaschen Bordeaux-Médoc und 6 Flaschen St. Julien 14 M.
Nr. III. 1 Kiste, enthaltend 4 Flaschen Bordeaux-Médoc, 4 Flaschen St. Julien und
4 Flaschen Margaux 16 M.
inklusive Kiste gegen Nachnahme.

Bei größeren Bestellungen und Aufgabe guter Referenzen gewähre
3 Monate Ziel gegen Tratte.

H. Hofmann & Co., Nachfolger,
Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 18.

Haber'sche Dauer-Farben-Pasta,

am 17. Juni 1880 zum Patent eingereicht,
ist ein mit rother, violetter, blauer oder schwarzer Farbe gesättigtes
Stempelkissen,

welches **jahrelang** benutzt werden kann, ohne dass die Farbe erneuert werden
braucht! Ist daher bequemer und **viel billiger** als Anwendung von Stempelfarbe. Jeder vor-
handene Stempelapparat kann mit der Dauer-Farben-Pasta selbst nachgefüllt werden. Durch alle renom-
mirten Papierhandlungen zu beziehen!
WILH. HABER, Fabrikant,
Berlin S., Dresdener-Strasse 103.

Stettiner Cement-Steinwaaren-Fabrik und Bangeschaft,

Gust. Urban, Maurermeister, Stettin, Kronprinzenstr. Nr. 6,

empfehlend:
Cement-Pferde, Rindvieh- und Schweinekruppen, Haus- und Hofrinnen, Grab- und Gartengitter-
schwellen, Bordsteinen und Straßen-Trottoirplatten, Mosaikeplatten für Plätze und Korridore,
Läden etc., Kanalrohre in allen Dimensionen, Regeneinlässe, Schlammfanggehege etc. Auf Wunsch
sende Preisverzeichnisse gratis.

Für Haltbarkeit und Festigkeit aller Cement-Steinwaaren wird garantirt. Alleinverkauf kom-
pletter Hausbewohner-Verzeichnisse, ferner
„Stillen Portiers.“

Wm. Bernhardt,
Mühlenbau-Anstalt und Mühlenstein-Fabrik,
Stettin, Oberwick 40,

offeriert:

Komplette Kopperei-Anlagen:
Trieurs, — Sortireylinder,
zum Enternen von Steinen, Erdballen, Brandballen,
Tresore, Rade, Wäde, Erbsen etc.

Getreide-Reinigungs-Maschinen
zu 290, 360, 400, 500 Mark.

Vertikale Koppgänge
zu 1000 Mark.

Getreide-Vorquetsch-Walzen
zu 290, 300, 500 bis 1000 Mark.

Schroottwalzenstühle, Auflöschstühle,
Auswahlstühle
zu 800, 1100 bis 3500 Mark.

Porzellan-Walzenstühle
zu 800, 1350 und 1800 Mark.

Griespugmaschinen
zu 300 bis 1000 Mark.

Centrifugal-Mehlsichtemaschinen
in 5 verschiedenen Systemen mit Vorrichtungen zu 400,
500, 600, 700 bis 3000 Mark, fertig gangbar auf-
gestellt.

Aspirations-Anlagen
mit selbstthätigem Abklopf-Apparat.

Französische Mühlensteine
für Getreide, Gyps, Cement und alle harten
Substanzen.

Schleifsteine für alle Zwecke,
Steine für Delmühlen, Mörtel- und Eichen-
Fabriken,

Graupen, Schäl- und Polir-Steine,
Steine für Holzkloß- und Papier-Fabriken,
Raffineurs, Desfoures, Holzschleifsteine,
ungarische Quarz- und Tracht-Steine.

Permanente Ausstellung
selbstfabrizirter Maschinen.

Die Ausstellung mit Inbetriebsetzung meiner
Maschinen geschieht durch meine Ingenieure und Mon-
teure unter Garantie.

Für die Vorzüglichkeit mei-
ner Maschinen stehen die feinsten
Referenzen zu Diensten.

Preisgekrönt auf der Weltausstellung in
Sydney 1879:

Malakoff,

Benedictiner

Chartreuse,

von Küss & Co. (Max Isar) in Berlin,
Kronenstrasse 17.

Planinos v. 150—400 Thlr., ganz in
Eis, auch an Abzahl. Fabrik.

Hermann Heiser & Co., Friedrichstr. 102.

An alle Hals-, Brust- und
Lungen-Kranke.

Ich und tausende Kranke verdanken meinem seit
Jahren bewährten Heilmittel ihre Gesundheit und Be-
freiung von dieser furchtbaren Krankheit, daher verzage
kein Kranker, sondern wende sich vertrauensvoll an mich.

A. Freytag,
Nittergutsbesitzer und Ritter etc. in Bromberg.

Reelle reiche

Heiraths-Parthieen!!!!

streng discret, sofort realisierbar, nur feine Stände,
Honorar nach erfolgtem Resultat, werden vermittelt
unter „Initiatur“, Berlin, postlagernd Hauptpostamt.

Echte Dinte zur Wäsche,
unauflöslich in der Wäsche, dazu Schablonen bei
A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonenfabrik.

Stellungen

jeder Branche,

als Kommiss, Inspektoren, Wirtschaftler, Seife-
räre, Brenner, Gärtner, Jäger, Aufseher, Kom-
toirboten, Diener, Kutscher etc. werden pr. sofort so-
wie auch später nachgewiesen durch

Institut „Nordstern“ (gegründet 1877),
Böllber- u. Buggenhagenstr.-Ecke 18.

Für Prinzipale kostenfrei.

Von einer Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesell-
schaft werden für Stettin und Provinz Pommern thätige
Agenten bei hohen Provisionen gesucht. Adressen
unter **V. U. 99** in der Expedition d. Blattes erbeten.

1500 Thlr. werden z. 2. Januar 1881 auf ein süd-
liches Grundstück innerhalb der Feuerlinie gesucht.
Adressen unter **J. K.** werden in der Expedition des
Stettiner Tageblattes, Mönchenstr. 21, erbeten.

9000 Mark sind sofort auf Hypothek zu vergeben
Babenstr. 2.

500 bis 1000 Thlr. werden zur sicheren Stelle
innerhalb der Feuerlinie sofort ab spät. gef. Abt. unter
B. F. 51 in d. Exped. d. Stett. Tagbl., Kirchplatz 3, erb.

600 Thlr. werden sogleich oder später auf ein klein-
städtisches Grundstück mit 11 Morgen Wiesen, 2 Mor-
gen Garten, neuem massiven Haus, neuer Scheune,
guter Stallung hinter 1000 Thlr. gesucht. Feuerkasse
2100 Thlr. Adressen unter **M. L. 2** in der Exped.
des Stett. Tagbl., Mönchenstr. 21, abzugeben.

1700 Mark Stettiner Stadt-Obligations sind ab-
zulassen.

Adressen unter **M. O. 3** in der Expedition des
Stett. Tageblattes, Mönchenstr. 21, erbeten.

1100 Thlr. sind sofort auf sichere Hypothek zu ver-
geben
Silberwiese, Holzstr. 12, part.

Aux Caves de France,

Maison Oswald Nier,
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung neben Wein-
studen zur Einfuhr, garant. reiner ungegypster
franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: **Beefsteak,**

Cotelettes, Wiener Schnitzel, **gedämpfte**
Leber, Klops a la Königsberg,

Kalbsbraten etc. a 55 Pfg., incl. 1/2 Liter
Wein 90 Pfg.

Table d'hôte von Punkt 1—4 Uhr
à Couvert Mark 1.20, im Abendmont Mark 1.

Heute Menu: Potage a la Polonoise,
Klops a la Königsberg, Hühnerbraten, Compot
und Salat, Choceladen - Crème, Butter und
Käse.

Speisen a la carte zu jeder Tageszeit
Die neuesten telegraphischen Depeschen
von S. Nollmann liegen bei mir auf

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 25. September 1880:

2. Auftreten des weltberühmten Original-Fischmenschen
Mr. Victor Nator aus London.

Derselbe macht höchst erntende Produktionen unter
dem Wasser.

Auf vielseitigen Wunsch: **Clodoches chicard**
parisienne.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 M.
O. Reetz.

Stadt-Theater

in Stettin.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Eröffnung der Saison

Sonnabend, den 25. September 1880.

Ouverture:

„Jugo“, nach dem Roman: „Jugo u. Ingraban“ von
G. Freitag, komponirt vom Kapellmeister des Stadt-
Theaters **Otto Glöcher.**

Prolog,

gesprochen vom Direktor Emil Schirmer.

Hierauf zum 1. Male:

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und
F. v. Schönthan.

Neuestes Repertoirestück des Wallner-Theaters
in Berlin.

Sonntag, den 26. September:

Tell.

Große Oper in 4 Akten von Rossini.

Abonnements-Bedingungen,

welche alle Vorstellungen mit Ausnahme
der Gastspiele einschließen.

Die Dauer der Spielsaison ist vom 25. September
1880 bis 16. April, event. 1. Mai 1881. Während
dieser Zeit finden 160 Vorstellungen im Abonnement
statt. Der Abonnementspreis für diese 160 Vorstellun-
gen beträgt:

für einen Platz im 1. Rang . . . 300 Mark,
für einen Platz im Parquet (ober Parquetloge) 225 Mark.

Die p. t. Abonnenten verpflichten sich für
alle 160 Vorstellungen, jedoch steht es ihnen
frei, den Abonnementsbetrag in 3 Raten,
und zwar vor der ersten, vor der fünf-
zigsten und vor der hundertsten
Vorstellung zu entrichten.

Sämmtliche Novitäten finden im

Abonnement statt.

Die Abonnementsbillets sind
nicht personell, und bleibt es den p. t.
Abonnenten daher überlassen, ihre Billets
anderweitig zu begeben.

Duzendbillets.

100 Stück Duzendbillets für 1. Rang . . . 200 M.
100 Stück Duzendbillets für Parquet (ober
Parquetloge) . . . 150 M.

1 Duzend Billets für 1. Rang . . . 24 M.
1 Duzend Billets für Parquet (ober Par-
quetloge) . . . 18 M.

Abonnements- und Duzend-Billets sind täglich im
Bureau des Stadt-Theaters Vormittags von 10
bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu
haben.

Der Billetverkauf zur Eröffnungs-
Vorstellung findet bereits in den Vormit-
tagsstunden von 10 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr an der
Theaterkasse statt.